



Foto: gsz



## Die Zukunft des Bauens braucht den Mut politischer Entscheider

*Bau- und Ausbaubranchen beklagen Materialengpässe und Preissteigerungen bei Baumaterialien in bislang nicht gekannten Dimensionen. Deutlich fordern die Spitzenverbände der deutschen Bauwirtschaft, regionale Rohstoffgewinnung und mineralische Baustoffproduktion zu stärken. Bei Baustoffen, die hier produziert würden, gebe es keine großen Schwankungen. Der Verband baugewerblicher Unternehmer Hessen stellt klar: „Bei den stark regional produzierten und verbrauchten mineralischen Baustoffen zeigt sich keine Unbeständigkeit in der Preisentwicklung. Die stetige Aufwärtsentwicklung der Einkaufspreise für Kies, Sand, Zement und Beton folgt hier der Baukonjunktur.“ Im Unterschied zu Holz, Betonstahl, Trockenbau- und Dämmstoffen, die nicht nur teurer, sondern auch bedenklich knapp geworden sind, zahlt sich die eigene Wertschöpfung dank heimischer Gewinnung aus. Besser als auf diesem Silbertablett lassen sich die vielfach erwähnten Vorteile unserer Gesteinsbranche kaum präsentieren.*

*Mit der Tatsache, dass nicht nur Bauverbände Alarm schlagen, sondern auch Vertreter der Immobilienbranche mit Nachdruck eine Stärkung der regionalen Baustoffproduktion fordern, kommt ein zusätzlicher Aspekt ins Spiel. So kritisiert etwa Andreas Breitner als Direktor des Verbands norddeutscher Wohnungsunternehmen (VNW) langwierige Genehmigungsverfahren, die eine rechtzeitige Neuerschließung von Gewinnungsstätten verhindern.*

*Indem diese Mahnungen vielstimmig geworden sind, MIRO also nicht mehr allein als Rufer in der Wüste steht, sollten sie endlich auf fruchtbaren Boden fallen. Wir befinden uns nicht nur insgesamt in einer schwierigen Situation, sondern auch in einem Bundestags-Wahljahr. Unsere Forderungen an die Parteien, die in Zukunft die Gestaltung dieses Landes übernehmen, sind entsprechend eindeutig. Natürlich arbeiten wir nicht nur mit „Papier“ und Dateien, sondern führen seit Januar diesbezüglich auch direkte Gespräche im politischen Umfeld. Die Chance, mit guten Argumenten durchzudringen, war nie größer als jetzt. Noch vor wenigen Monaten haben wir uns dafür mehr Rückenwind gewünscht. Jetzt ist er da. Bleiben Sie also optimistisch.*

Ihre

Susanne Funk  
MIRO-Geschäftsführerin  
Politik & Öffentlichkeitsarbeit